

Liebe Leserinnen und Leser!

Unter dem Titel »Armut und Ausgrenzung von Menschen mit psychischen Erkrankungen – was n(T)un?« beschäftigte sich die DGSP-Jahrestagung 2023 in Marburg mit den Wechselwirkungen von Armut und psychischen Erkrankungen und legte einen Fokus auf soziale Ungleichheit und die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und die Verantwortung der Psychiatrie für die besonders betroffenen Personengruppen. Für die rund 400 Teilnehmenden und ganz besonders für jene Leserinnen und Leser, die die Tagung nicht erleben konnten, dokumentieren wir in dieser »Sozialen Psychiatrie« die Veranstaltung.

Zunächst geben die Berichte der Redaktionsmitglieder Ilja Ruhl, Martin Osinski und Thomas R. Müller einen Überblick über den Verlauf und die Atmosphäre der Tagung sowie der vorgelagerten Stiftungsveranstaltung und des Symposiums.

Im Anschluss können Sie die Mehrzahl der Hauptvorträge nachlesen – wir bedanken uns bei den Referentinnen und Referenten, die uns ihre Manuskripte für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben!

Über »Stigma im Kontext des Maßregelvollzugs (§ 63 StGB)« hatte Maria Schröder-Best im Rahmen des Symposiums »Stigma und Scham in der Psychiatrie« gesprochen. In ihrem Beitrag bezieht Frau Schröder-Best die bisherigen Ergebnisse ihres noch laufenden Forschungsprojektes explizit auf das DGSP-Transformationspapier zum Maßregelvollzug. »Die Bedeutung von Armut und Wohnungslosigkeit in der klinischen Versorgung unter Berücksichtigung des Entlassmanagements aus einer Klinikbehandlung« behandeln Stefan Gutwinski und Kirsten Gehrenbeck in ihrem Artikel. Christine Heinrichs vom Frankfurter Verein schildert, wie mittels des Angebotes Kältebus in Frankfurt am Main insbesondere auch psychisch erkrank-

te obdachlose Menschen erreicht und versorgt werden. Die Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Haina bietet eine Stationsäquivalente Behandlung an. Maike Böning und Florian Metzger stellen die Arbeitsweise und die Herausforderungen für die Mitarbeitenden in diesem seit 2018 bestehenden vierten Versorgungssektor vor. Volker Buschgeertsema evaluiert mit der Bremer Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) einige der mittlerweile 40 bis 50 im Bundesgebiet bestehenden Housing-First-Projekte. In seinem Beitrag widmet er sich den Grundprinzipien von Housing First als eine Option der Unterstützung wohnungsloser psychischer Erkrankter, betont jedoch auch, dass dieses Modell kein Allheilmittel zur Überwindung von Wohnungslosigkeit ist. Helen Niemeyer hat zu der Frage geforscht, inwieweit der sozioökonomische Status (SES) die Chancen auf eine ambulante Psychotherapie beeinflusst. Sie präsentiert in ihrem Artikel diese Studien und zieht Schlussfolgerungen für bessere psychotherapeutische Angebote für Menschen mit einem niedrigen SES.

Weitere Themen dieser Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« sind u.a. die historische Verantwortung der Psychiatrie und die Konsequenzen daraus für das heutige Handeln. Aus Anlass des Holocaust-Gedenktags sprach Michael Wunder am 27. Januar 2024 im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf über die Bedeutung der Geschichte der Euthanasie für die Gegenwart. In seinem Vortrag »Gedenken und Verantwortung« führt Wunder aus, dass es als Konsequenz aus der Geschichte »auch um unsere Haltung zum Zusammenleben in unserer Gesellschaft« geht. Erschreckende Aktualität bekommt diese Forderung durch die Recherchen des Medienhauses »CORRECTIV« über ein Treffen von Rechtsextremisten und Politikern im

November 2023 in Potsdam, in dessen Folge sich (endlich) ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis formiert hat, dem sich Hunderttausende auf Demonstrationen in ganz Deutschland angeschlossen haben. Der DGSP-Vorstand unterstützt den Appell der Initiative »Gemeinsam Hand in Hand gegen Rechtsextremismus, Hass und Hetze«, nachzulesen in der Rubrik »DGSP intern«.

Seit Anfang der 2000er Jahre engagierte sich die Soltauer Initiative für Sozialpolitik und Ethik in sozialen Arbeitsfeldern für eine »Verteidigung der Kultur des Sozialen« und gegen eine »Ökonomie ohne Menschen«. 2023 hat die Soltauer Initiative ihre Aktivitäten eingestellt, woraufhin Renate Schernus, Fritz Bremer, Horst Börner eine Bilanz zu den vielfältigen Projekten der Initiative ziehen. Auch Christian Reumschüssel-Wienert befasst sich in der Reihe des Berliner Archivs für Sozialpsychiatrie mit den »Soltauer Thesen«.

Hartmut Berger und Hilde Schädle-Deininger würdigen Manfred Bauer, der am 4. Januar 2024 verstorben ist und zu den wichtigsten Protagonisten der deutschen Psychiatriereform gehörte und sich von Beginn an in der DGSP engagiert hat. Einem seiner Weggefährten, Niels Pörksen, gratuliert Christian Reumschüssel-Wienert zum 90. Geburtstag.

Dass Sie, liebe Leserinnen und Leser der »Sozialen Psychiatrie«, bereits in dieser Ausgabe über die diesjährige Berlinale informiert und mit Filmempfehlungen versorgt werden, ist Ilse Eichenbrenner zu verdanken, die wiederum mit heißer Nadel den außerordentlich beliebten »Filmknäcke« verfasst hat.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Thomas R. Müller
Für die SP-Redaktion